

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

2.6.1809 (Nr. 87)



Freitag,

den 2. Juny 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: München — Ludwigsburg: Proclamation — Innsbruck — Paris: Neuntes Bulletin — Oestreichische Erklärung mit franz. Anmerkungen — Stockholm: Der König von Schweden entsagt dem Thron — Petersburg: Russ. Erklärung gegen Schweden.

Deutschland.

München, vom 27. May.

Unsere heutige Zeitungen enthalten folgenden Bericht: Nach gestern durch einen Courier aus Italien hier angekommenen Nachrichten, befand sich das Hauptquartier Sr. kais. Hoheit des Prinzen Vizekönigs am 19. d. schon zu Villach. Und man hat Ursache zu glauben, daß die italienische Armee in wenigen Tagen mit der Sr. Maj. des franz. Kaisers vereinigt fern wird. — Seit dem 8. May hat die östreich. Armee in zwei Schlachten mehr als 15,000 Mann, 52 Kanonen, und eine große Menge Bagage verloren.

Ludwigsburg, vom 30. May.

So eben kommt aus dem kais. franz. Hauptquartier zu Ebersdorf die nachstehende, unter dem 27. dieses an die Soldaten der kais. franz. Armee von Italien erlassene, Proclamation hier an, welche nicht nur die Nachrichten von den über die Oestreicher erfochtenen, großen entscheidenden und glänzenden Siegen dieser Armee, sondern auch von ihrer dadurch bewirkten höchst wichtigen Vereinigung mit der allirten Armee in Deutschland enthält. —

Proclamation.

Soldaten der Armee von Italien! „Ihr habt glorreich den Zweck erreicht, den ich euch vorgezeichnet habe: der Schimmering war Augenzeuge eurer Vereinigung mit der großen Armee,

Seid mir willkommen!!!! Ich bin mit euch zufriedenen!!!! Von einem treulosen Feinde überrascht, bevor eure Kolonnen versammelt waren, habt ihr euch bis an die Erst zurückziehen müssen. Aber sobald ihr den Befehl erhieltet, vorwärts zu gehen, wartet ihr auf denkwürdigen

Feuern von Nicole, und hier habt ihr bei den Namen unsrer Helden geschworen, zu stehen. Ihr habt Wort gehalten, in der Schlacht an der Piave, in den Gefechten von S. Daniel, von Tarvis, von Ede; ihr habt mit Sturm die Forts von Maltorghetto, von Predal genommen, und habt die feindliche, in Laybach verschanzte, Divisionen zu kapituliren gezwungen.

Ihr hattet die Drave noch nicht passiert, und schon haben 25,000 Gefangene, 60 Kanonen, 10 Fahnen, eure Tapferkeit ausgezeichnet.

Von der Drave an haben die Save, die Muhr euren Marsch keinen Augenblick aufhalten können. Die östreich. Kolonne von Zellachich, die zuerst in München eingerückt war, die das Signal zu dem Gemetz in Tyrol gegeben hatte, ist umringt in St. Michael unter euren Bajonetten gefallen. Ihr habt gegen die Trümmer, die der Wuth der großen Armee entflohen waren, eine strenge Gerechtigkeit ausgeübt.

Soldaten! Diese östreich. Armee von Italien, die einen Augenblick meine Provinzen durch ihre Gegenwart besudelte, die sich einbildete, meine eiserne Krone zu brechen; diese Armee, geschlagen, zerstreut, und vernichtet, wird — Dank euch! — ein schauerliches Beispiel von dem Wahlspruch seyn: „Gott hat sie mir gegeben; wehe dem, der sie antasten will.“ In meinem kais. Lager zu Ebersdorf, den 27. May 1809.

Unters. Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers. Unters. der Fürst von Neuchâtel, Major-General der Armee, Alexander.

Innsbruck, den 23. May.

Die Tage des Schreckens und der Verwirrung sind vorüber. Die alte Ordnung der Dinge ist hergestellt. —

Maximilian Joseph, der feste Landesvater, hat Gnade für Recht ergehen lassen. Die verirren Tyroler kehren nun Schaarenweis zu ihren Häusern zurück, und bereuen, daß sie sich von Oesterreich's schändlichen Eingebungen beithören ließen.

Frankreich.

Paris, vom 25. Mai.

Neuntes Bulletin. Wien, vom 19. May. Während die Armee zu Wien ausruhte, ihre Korps sich wieder sammelten, der Kaiser Musterung passirte, um den Tapfern, die sich ausgezeichnet hatten, Belohnungen zu ertheilen, und zu den erledigten Stellen zu ernennen, wurde alles vorbereitet, was zu der wichtigen Operation des Uebergangs über die Donau nothwendig war. Der Prinz Karl hatte, nach der Schlacht von Eckmühl, da er auf das jenseitige Donau-Ufer geworfen wurde, keinen andern Zufluchtsort, als die böhmischen Gebirge. Wenn der Kaiser die Trümmer der Armee des Prinzen Karl in das Innere von Böhmen verfolgt hätte, so würde er ihm seine Artillerie und seine Bagage genommen haben; allein dieser Vortheil konnte den Nachtheil nicht aufwiegen, seine Armee 14 Tage lang in einem armen, bergigten und verheerten Lande herumzuführen.

Der Kaiser nahm keinen Plan an, welcher seinen Einzug in Wien um einen Tag verspäten konnte, indem er wohl voraussah, daß man in dem Zustande der Gährung, den man hatte zu erregen gesucht, darauf bedacht seyn würde, diese Stadt zu vertheidigen, welche eine vortheilhafte Ringmauer mit Bastionen hat, um einige Hindernisse in den Weg zu legen. Von einer andern Seite zog seine Armee von Italien seine Aufmerksamkeit auf sich, und der Gedanke, daß die Oesterreicher seine schönen Provinzen des Triaul und der Piave besetzt hielten, ließ ihm keine Ruhe. Der Marschall Herzog von Auerstädt blieb vor Regensburg so lange in Position, als der Prinz Karl Zeit brauchte, nach Böhmen zu debouchiren, und dirigierte sich unmittelbar darauf über Passau und Linz auf das linke Donau-Ufer, und gewann über diesen Prinzen vier Marschtage. Das Korps des Fürsten von Ponte-Corvo wurde nach eben diesem Systeme dirigirt. Anfangs machte er eine Bewegung auf Eger, welches den Prinz Karl vermochte, das Korps des Generals Bellegarde dorthin zu detachiren; aber durch einen Contermarsch wandte er sich schnell nach Linz, wo er vor dem Gen. Bellegarde eintraf, welcher, da er diesen Contermarsch eiführte, auch nach der Donau zog. Diese geschickten Manöuvres, welche von Tag zu Tag, nach Maßgabe der Umstände, statt hatten, degagirten Italien, überlieferten die Barrieren des Inn, der Salz und der Stadt Wien ohne Vertheidigung, desorganisirten die Milize und die Landwehr, vollendeten die Niederlage des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller, und zerstörten völlig den Ruf des feindlichen Generals. Da dieser den Marsch des Kaisers sah, so mußte er darauf denken, sich nach Linz zu begeben, über die Brücke

zu gehen, und sich baselbst mit den Korps des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller zu vereinigen. Allein die französische Armee war mehrere Tage, ehe er da ankommen konnte, daselbst vereinigt. Er hätte hoffen können, seine Vereinigung bei Krems zu bewerkstelligen; eine Berechnung! Er war wieder um vier Tage verspätet, und Gen. Hiller ward genöthigt, die schöne Brücke zu Krems zu verbrennen, nachdem er wieder über die Donau gegangen war. Zuletzt hoffte er sich vor Wien zu vereinigen; aber es war um mehrere Tage zu spät. Der Kaiser hat, gegen dem Dorf Ebersdorf über, eine Brücke zwei Meilen unterhalb Wien über die Donau schlagen lassen. Der Strom, der hier in mehrere Arme zertheilt ist, hat in der Breite 400 Toisen. Die Operation wurde gestern, den 18. um 4 Uhr Nachmittags angefangen. Die Division Molitor wurde auf das linke Ufer übergesetzt, und warf die schwachen Abtheilungen, welche ihr das Terrain streitig machen und den letzten Arm des Stroms decken wollten. Die Generale Bertrand und Pernetti ließen an beiden Brücken arbeiten, die eine von mehr als 240, die andere von mehr als 130 Ruthen, die durch eine Insel mit einander verbunden sind. Man hofft, daß die Arbeiten werden Morgen fertig seyn. Alle Erkundigungen, die man eingezogen hat, lassen glauben, daß der Kaiser von Oesterreich zu Znaim ist.

Es ist noch kein Aufgeboth in Ungarn zu Stand gekommen. Ohne Gewehre, ohne Sättel, ohne Geld, und dem Hause Oesterreich sehr wenig ergeben, scheint diese Nation alle Art Hilfe verweigert zu haben. Gen. Lauriston, Adjutant Sr. Majestät, hat sich, an der Spitze der badischen Infanterie-Brigade und der leichten Kavallerie-Brigade des Gen. Colbert von Neustadt nach Bruck und nach dem Simeringberg begeben, einem hohen Berge, wo sich die Wasser theilen, die in das schwarze Meer und in das Mittelmeer fließen. Bei dieser schwierigen Passage machte er einige 100 Gefangene. Gen. Dubellin marschierte auf Mariasell, wo er bei 1000 Mann Landwehr erzwang, und einige 100 Gefangene machte.

Der Marschall Herzog von Danzig zog gegen Inspruck; er ließ den 14. zu Vogel auf den Gen. Chasteler mit seinen Tyrolern. Er warf ihn, machte 700 Gefangene, und erbeutete 11 Kanonen. Kufflein wurde den 12. deblokir. Der Kammerherr Sr. Majestät, Hr. Germain, der sich in diesen Platz eingeschlossen hatte, hat sich sehr wohl gehalten.

Folgendes ist die gegenwärtige Stellung der Armee: Die Korps der Marschälle Herzog von Rivoli u. Montebello, und das Grenadier-Korps des Gen. Dubmot, sind zu Wien, so wie auch die kaiserl. Garde. Das Korps des Marschalls Herzogs von Auerstädt ist zwischen St. Pölten und Wien vertheilt. Der Marschall Fürst von Ponte-Corvo ist zu Linz mit den Sachsen und Württembergern; er hat eine Reserve zu Passau. Der Marschall Herzog von Danzig steht mit den Bayern zu Salzburg

und Inspruch. Der Oberst, Graf von Czernichow, Adjutant des Kaisers von Rußland, der nach Paris gesandt worden war, ist im Augenblicke angekommen, da die Armee in Wien einrückte. Seit dieser Zeit versteht er den Dienst und folgt Sr. Majestät. Er hat Nachrichten von der russischen Armee überbracht, welche nicht vor dem 10. oder 12. May wird haben ihre Kantonicirungen verlassen können."

Paris, vom 27. Mai.

Fortsetzung der Anmerkungen zu dem Manifeste des Wiener Hofes. (Anm. „Dieser ganze Paragraph hat die Aufstellung einer polit. Theorie zur Absicht, die ziemlich sonderbar ist, und die von keinem andern Kabinet, als gerade von dem Wiener als Grundsatz aufgestellt werden konnte. Also können Traktaten, die zwischen zwei Mächten freiwillig unterzeichnet worden sind, der Einen gegen die Andere zu beschwerden dienen; also kann man, wenn ein Traktat durch rechtmäßig Bevollmächtigte unterhandelt und unterzeichnet, wenn er nach einer in den Konseils gepflogenen reiflichen Berathschlagung ratifizirt ward, und die Ratifikationen ausgewechselt worden sind; wenn die Vollziehung dieses Aktes unmittelbar gefolgt ist, und man den gehofften Vortheil daraus geschöpft hat, auf diesen Traktat zurückkommen und sagen, man sei gezwungen worden, ihn zu unterzeichnen? aber man sollte alsdann auch sagen, wie und auf welche Art man dazu gezwungen worden ist. Ist es durch den Marsch einer Armee, ist es durch eine gegen die Bevollmächtigten ausgeübte Gewaltthätigkeit geschehen? Oestreich hütet sich wohl dergleichen Gründe anzuführen, deren Falschheit zu augensichtlich seyn würde; und wirklich bedarf es ihrer auch nicht. Dem Geiste der Andächtelei gemäß, der dieses Haus charakterisirt, unterhandelt es nie, ohne einen geheimen Vorbehalt im Sinne zu haben. Damit die Traktaten, die es unterzeichnet, in seinen Augen nichts seyen, so ist es genug, wenn es in die Hände des apostolischen Stellvertreters seine Protestationen niedergelegt hat. Mit diesem Systeme macht es Oestreich für immer unmöglich, irgend einen Vertrag mit ihm abzuschließen. Der apostolische Stellvertreter, der ihm erlaubt, alle von ihm unterzeichnete Verträge als null und nichtig anzusehen, hat Ihm wahrscheinlich auch erlaubt, alle so eben behaupteten falschen Thatsachen für wahr auszugeben. Die Militärstraße durch die Seeprovinzen Oestreichs ist durch die Uebereinkunft zugestanden worden, welche Braunau an Oestreich zurückgab, als Frankreich im rechtmäßigen Besitze dieser Festung war. Die Mündungen von Cattaro sind nicht zurückgegeben worden, weil der damit beauftragte östreichische Kommissär es nicht gewollt hat. Dies ist so wahr, daß der Wiener Hof seinen Kommissär durch Arrest bestrafen ließ, u. sich anbeischig machte, die Mündungen von Cattaro durch ein Korps Truppen wieder einnehmen zu lassen. Uns liegt es nicht ob zu untersuchen, ob dieser Kommissär recht gehabt hat zu sagen, daß der offensible Befehl, den er besaß,

durch einen geheimen Befehl, der ebenfalls in seinen Händen war, wieder aufgehoben worden sei; uns genügt, daß der Wiener Hof durch seine Bestrafung anerkannte, daß die Nichtübergabe der Mündungen von Cattaro sein eigenes Werk sey, und daß die Anforderungen Frankreichs im Rechte gegründet gewesen. Aber alle diese Erörterungen sind unnöthig. Wenn Frankreich Oestreich hätte zwingen wollen, zu was brauchte es einen Streit zu erregen? die französischen Armeen dürften ja nur wieder nach Wien zurückkehren."

(Die Fortsetzung folgt.)

Schweden.

Stockholm, vom 11. Mai.

Nachdem die Reichsstände gehörig organisiert, und die Untersuchung ihrer Vollmachten geendigt war, vereinigten sie sich den 6. d. zu einer großen Deputation, um ihren Dank an den Herzog Reichsvorsteher darzubringen. Denselben Tag hatten die Stände den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Reichsherrn, Grafen Klingensport, dem General-Major Baron Adlerkreuz, und dem Oberstlieut. Baron Adlersparre, so wie auch den unter dessen Befehl stehenden Offizieren und Truppen, den Dank der Reichsstände zu erkennen zu geben. Se. Kön. Hoh. der Herzog Reichsvorsteher eröffnete den Reichstag den 9. d. auf dem Reichssaale durch eine Rede an die Stände, worauf von dem damaligen Hof-Kanzler, Freiherrn Lagerbjelke, ein Bericht über die Anlässe des bisher Vorgegangenen abgelesen wurde. — Am folgenden Tage um 11 Uhr versammelten sich die Stände aufs neue im Reichssaal.

Nachdem Se. Kön. Hoh., durch den Hof-Kanzler, Se. Kön. Majestät eigenhändig verfaßte Entfugungs-Akte des schwedischen Throns, datirt: Scepsholms Schloß, den 29. März, hatte verlesen lassen, trat der Freiherr Mannerheim auf, und befragte die Reichs-Stände ob sie zu diesem Akt Ihro Majestät ihren Beifall gäben, welches mit Ja beantwortet wurde. Se. K. H. nahmen hierauf das Wort, und äußerten, daß sowohl die allgemeine Ueberzeugung, als auch die betrübte Erfahrung vergangener Zeiten, die Annehmung einer neuen Regierungsform nothwendig machten; daß Se. Kön. Hoh. den Reichs-Ständen diese sowohl für die Gegenwart als Zukunft wichtige Angelegenheit zur eifrigen und schnellen Betreibung empfahlen; wobei Sie erklärten, daß Sie in der Zwischenzeit die Angelegenheiten des Reichs als Reichsvorsteher wie bisher leiten würden &c. Morgen fangen die Wahlausschüsse der Stände an, worauf die Konstitutions-Kommittee sogleich ernannt wurden, und ihre Arbeiten anfangen wird. (Hamb.Z.)

Stockholm, vom 13. May.

Der Hoffkallmeister, Baron Schwetin, kam den 6. d. des Abends von seiner Sendung an den russ. kais. Hof zurück. Ein förmlicher Waffenstillstand hat bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden können; aber alle Feindseligkeiten haben indes aufgehört.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 5. Mai.

Nach so vielen Fortschritten der Russischen Waffen gegen Schweden war eine baldige Annäherung zum Frieden zu erwarten. Die vorbereiteten Gerüchte von Unterhandlungen machten dies Ereigniß sehr wahrscheinlich; allein die letzten in Stockholm sich zutragenden Vorfälle haben demselben ein wichtiges Hinderniß in den Weg gesetzt.

Zu derselben Zeit, da die Hoffnung zum Frieden, in Rücksicht des erschöpften Zustandes der Kriegsmacht von Schweden und der entscheidenden Bewegungen unserer Truppen, sich am nächsten zeigte, erhob sich in diesem Reiche eine Revolution. Der König ward von der Regierung entfernt, und sein Oheim, der Herzog von Südermannland erklärte sich für den Regenten des Reichs. Es wurde eine Zusammenberufung der Reichsstände zum 1. Mai angeordnet, während dessen die Truppen, welche die Norwegische Armee ausgemacht hatten, sich Stockholm eigenmächtig näherten, und theils in die Residenz einrückten. Als Vorwand zu allen diesen Bewegungen gab man das Murren gegen ein System an, welches dieses Reich in seinen Kräften gar nicht angemessenen Krieg bewillkelt hatte.

Unter ihren ersten Handlungen machte die neue Regierung Rußland Vorschläge zu Friedensunterhandlungen, u. hat inzwischen um Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit. Weder das eine noch das andere konnte unmöglich angenommen werden. Es war unmöglich, über Frieden zu unterhandeln mit einer Regierung, die, nach allen Nachrichten, noch nicht die gehörige Festigkeit hat, u. die noch selbst unter dem Einfluß der Kriegsmacht steht, welche den Gehorsam bei Seite gesetzt hat.

So konnte man auch keinen Waffenstillstand eingehen; denn die Russischen Waffen auf ihrer Siegesbahn u. bei ihren glücklichen Fortschritten ohne feste und bestimmte Hoffnung zum Frieden, und ohne Grundlage, auf die man sich mit einiger Ueberzeugung verlassen könnte, zurückzuhalten, würde eine Handlung seyn, die bloß der gegenwärtigen Interims-Regierung vortheilhaft, den wahren Zweck des Friedens aber, und sogar selbst der Herstellung einer festen Ordnung in Schweden vollkommen zuwider wäre.

In Folge dieser Erwägungen ist den Truppen der Befehl gegeben, ihre Operationen kräftig fortzusetzen, u. auf die zweimaligen Anträge auf Frieden und auf Waffenstillstand sind Antworten ertheilt, die kürzlich in folgenden Grundsätzen bestehen:

„Rußland ist stets bereit, zum Frieden zu schreiten, kann sich aber nicht anders mit der geschl. Regierung über den Frieden erklären. Die Hauptgrundlagen zum Frieden sind:

1) Der Besitz von Finnland bis Kalix, als ein Land, welches nicht nur durch die Waffen unterworfen worden, sondern auch in politischen und bürgerlichen Beziehungen bereits unwiderrüßlich mit dem russ. Reiche vereinigt ist.

2) Die Ausschließung der Engländer von allen schwedischen Häfen im baltischen Meere.

Carlsruhe. [Haus = Verkauf.] Man ist gesonnen, die Behausung des verstorbenen Hrn. Staatschirur-
gus Schrickels in der langen Straße No. 328, samt Hintergebäude und Garten aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und hat hiezu Freitag, den 9. Juni Nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Liebhaber können das Haus täglich in Augenschein nehmen, und der Versteigerung an obigem Tag im Haus selbst beiwohnen.

Carlsruhe. [Messwaren.] J. César Grandi aus Mailand, hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er diese Messe hält, mit einem Assortiment der besten und schönsten Bijouterie- u. Juwelier-Waaren von allen Sorten, besonders schönen Korallen und Bernstein-Kolliers, schönen Pendulen und goldenen Repetir-Uhren, einem schönen Assortiment lakirter Waaren, nebst einem Assortiment vom neuesten geschmackvollen Pariser Porzellan, in Services von 12 und 6 Tassen, Dejeunes von 2 Tassen, sowohl in Porzellan als Silber, ferner einem vollständigen Assortiment der neuesten und schönsten Pariser Schuhe für Damen und Herren, auch Mailändische u. Turiner Chokolade zu verschiedenen Preisen von bester Qualität, nebst vielen sonstigen Modes-
Artikeln; auch alle Sorten von Schnupstoback; er hat die Ehre, sich gehorsamt zu empfehlen, und verspricht die billigste Preiserei. Er hat seine Boutique auf dem Markt.

Carlsruhe. [Messwaren.] Winandy, Vater u. Sohn, Tuchfabrikanten aus Berviers im Durté Depart., haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie diese Carlsruher Juni-Messe mit einem vollständigen Lager mehrerer Artikel halten, nemlich: Feine und andere Lächer ihrer eigenen Fabrike, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastor-schwarze, einfarbige und melirte in den neuesten Modefarben, kroisirte Kasimires in den nemlichen Farben, feine Draps Façon de Bery, Billards- und wollenblaue Double-Broches-Lächer etc.; façonirte und glatte Sammet auf Seide, in allen Farben, Lyoner und Italiener Taffent, Double florences, geküpernte und andere Gesundheits-Flanelle, Manchester, Piques, Dimitis oder Barchent etc. Zugleich machen sie bekannt, daß sie zum Erstenmal (auf Verlangen mehrerer Freunde) ein Sortiment von der feinsten Sorte Lächer mitgebracht haben, welche sie wie die andern Lächer und Kasimir im Auschnitte wie ein gros um die Fabrikpreise und die andern Artikel um billige Preise verkaufen.

Ihr Lager ist im Hause des Herrn Kreglinger im Gasthause zur Post, und in Frankfurt am Main während den Messen auf dem Römerberg neben dem Römer.

Durlach. [Versteigerung.] In dem Gasthaus zur Blumen, wird auf nächsten Montag, den 5. Juny, Vormittags um 8 Uhr, folgendes in öffentlicher Steigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden, als:

- 4 gute brauchbare Zugpferde sammt Geschirr,
- 2 Post-Chaisen,
- 2 Reisewägen, nebst allerhand Hausrath, Schreinwerk, Bettwerk, Küchengeschirr und dgl.

Klein, zur Blumen.